



Universität Hamburg



## **eLearning Strategie-Papier der Universität Hamburg (2006- 2010)<sup>1</sup>**

**- genehmigt durch das Präsidium der Universität Hamburg im Juni 2006 -**

---

Im Rahmen einer umfassenden Strategie für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in allen Kernprozessen der Universität Hamburg soll die vorliegende e-Learning-Strategie Leitlinien für die nachhaltige Integration digitaler Medien in Lehre und Studium definieren. Sie soll dazu beitragen, das Bild einer modernen Universität nach innen und außen zu vermitteln, die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Hamburg auf dem internationalen Bildungsmarkt zu erhöhen und entsprechende technische, methodische, organisatorische, finanzielle und personalpolitische Maßnahmen zu bündeln.

Die Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien in den letzten Jahren haben unmittelbare Auswirkungen auf alle Bereiche von Bildung und Forschung. Die wachsende Menge an verfügbarem Wissen erfordert neue Modelle der Zusammenarbeit, der Vernetzung und des Wissensaustausches. Diese Entwicklungen stellen eine große Herausforderung dar und bieten zugleich eine Vielzahl neuer Möglichkeiten für die Gestaltung und die Verbesserung von Lehre und Studium, die von einzelnen Lehrenden und Fakultäten bereits genutzt werden. Durch ELCH, das eLearning-Consortium Hamburger Hochschulen, und durch die Programme des BMB+F (Bundesministerium für Bildung und Forschung) sind viele Multimedia- und eLearning-Projekte gefördert worden. Es gilt, diese Entwicklung auf breiter Basis nachhaltig zu fördern und einen durchgängigen Strukturwandel in Lehre und Forschung zu gestalten. Die aktuelle Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor- und Master-Konzept und vor allem die Einführung des Teilzeitstudierenden als institutioneller Figur wird zu einem Bedarf an zeit-ungebundenem und eventuell orts-ungebundenem Lernen führen.

---

<sup>1</sup> URL: <http://www.uni-hamburg.de/eLearning>

## **Präambel**

Die Universität Hamburg strebt eine Verbesserung der Lehre durch den nachhaltigen Einsatz von aktuellen Informations- und Kommunikationstechnologien an. eLearning soll zu einem integralen Bestandteil der Lehre werden, zu einer regelhaften Option unter allen Lehr- und Lernmethoden. Die Universität Hamburg trägt damit auch dem grundsätzlich notwendigen Erwerb von Medienkompetenz bei Studierenden und Lehrenden Rechnung.

eLearning betrifft nicht nur die Bereitstellung von Technologie, sondern wird als eine Methode zur Verbesserung von Studium und Lehre verstanden. Der Einsatz der Neuen Technologien steht immer unter einem pädagogisch-didaktischen Primat. Die Universität Hamburg ist höchsten Qualitätsstandards in Forschung, Lehre und Dienstleistung verpflichtet. Um dieses Ziel zu erreichen, will die Universität

- die Betreuung der Studierenden im Studium durch den Einsatz von eLearning intensivieren, dadurch die Studienabbruchquote verringern und so eine Erhöhung der Absolventenzahlen erreichen
- allen Studierenden jederzeit und von jedem Ort innerhalb und außerhalb der Universität Zugang zu den für das Studium benötigten Ressourcen durch eLearning ermöglichen
- durch Integration multimedialer und interaktiver Lernmaterialien das Lernangebot bereichern und das selbstständige und flexible Lernen fördern
- eine variable Mischung von Präsenzlehre und virtueller Lehre in vielfältigen Lernszenarien anbieten.

Mittels eines Monitoring-Prozesses werden dabei neue Formen von Software und der sozialen Formen ihrer Nutzung in zukünftige Entscheidungen einbezogen.

## ***Definition von eLearning***

eLearning ist eine durch den Einsatz digitaler Medien technologisch unterstützte Form des Lernens. Digitale Medien umfassen dabei nicht nur Internet-gestützte Lernsoftware, Community- und Content-Management-Systeme zur Unterstützung kollaborativen Lernens und Arbeitens, sondern auch offline genutzte Lernprogramme (computer-unterstütztes Lernen, Multimedia). Auch der Einsatz von Lernprogrammen, Werkzeugen und Veranschaulichungen im Unterricht ist als Bestandteil des eLearning zu zählen. eLearning kann mehrere Funktionen

erfüllen:

- Durch eLearning-Technologie können den Studierenden Lerninhalte und Aufgaben angeboten werden (Inhaltsfunktion).
- eLearning bietet Studierenden und Lehrenden erweiterte Möglichkeiten für Kommunikation und Kontakt und dadurch eine höhere Betreuungsrate im Studium (Kommunikationsfunktion).
- eLearning stellt innovative mediale Lernobjekte und alternative Lehr-Lernmethoden zur Verfügung (Didaktikfunktion).
- Durch eLearning kann die organisatorische Durchführung von Lehre unterstützt und die Qualitätssicherung für die Lehre verbessert werden (Organisationsfunktion).
- Durch eLearning kann die Betreuung der Studierenden verbessert und so die Abbrecherquote gesenkt und die Absolventenquote erhöht werden (Effizienzfunktion).
- Durch eLearning können Studierende berufsqualifizierende Kompetenzen erwerben und werden mit aktuellen Formen des Umgangs mit Wissen vertraut gemacht, die Basisqualifikation akademischer Berufsfelder sind (Qualifizierungsfunktion).

eLearning fördert den qualifizierten Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien als einer neuen Kulturtechnik und legt damit Grundlagen für lebenslanges Lernen in der Wissensgesellschaft.

### **Grundsatzentscheidung zur eLearning-Strategie**

Die Universität Hamburg hat sich für die Verbesserung und Bereicherung der Präsenzlehre durch multimediale eLearning-Angebote und für die Entwicklung einzelner in das Curriculum integrierter virtueller Lehrangebote entschieden, während die Entwicklung rein virtueller Kurse oder virtueller Studiengänge oder gar eines virtuellen Ablegers der Universität nicht im Vordergrund des Interesses steht. Die erfolgreiche Integration von eLearning-Studienangeboten führt zu einer *dual mode* Bildungseinrichtung. Im Zentrum steht die „klassische Präsenzuniversität“, erweitert durch einen „virtuellen Campus“, einen zweiten Distributionsweg für Lehrangebote und einen weiteren Zugang für die Studierenden zur Lehre.

Die Universität geht davon aus, dass sich die Investitionen in eLearning lohnen, nicht zuletzt weil in Zukunft die Budgets der Fakultäten an der Absolventenquote gemessen werden und insbesondere kleineren Fächern, die nicht die Kapazität für Master-Studiengänge aufbringen, durch überregionale und internationale Kooperationen zur Erstellung von eLearning-Modulen eine Lösung für die Transformation zu BA/MA-Studiengängen geboten wird.

## **Mehrwert von eLearning**

Die Integration von eLearning in die Präsenzlehre in Form von Blended Learning

- bereichert die Präsenzlehre und das Selbststudium der Studierenden durch den Zugriff auf Informations-Ressourcen und Lernobjekte, auf Daten und Medien;
- verbessert die Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrenden sowie von Lernenden untereinander;
- verbessert die Betreuung der Studierenden auch in den Phasen zwischen Lehrveranstaltungen durch computergestützte Kommunikationsmethoden;
- steigert durch Einbeziehung des Internets in die Lehre die Aktualität und die Verfügbarkeit der Lerngegenstände;
- verbessert die Chancen für Studierende, die durch besondere Bedingungen am Präsenzstudium nur eingeschränkt teilnehmen können: in ihrer Mobilität behinderte Studierende, temporär erkrankte Studierende, halb oder voll berufstätige Studierende und familiär gebundene Studierende sowie studierende Mütter mit kleinen Kindern und Studierende mit Auslandsstipendien können orts- und zeitunabhängig an Lehrveranstaltungen teilnehmen und müssen auf diese Weise kein Semester versäumen;
- bietet eine Chance für gemeinsame Veranstaltungen mit Studierenden und Lehrenden anderer Länder;
- erlaubt es, Visualisierungen und Animationen von theoretischen oder formalen und meist statischen Objekten herzustellen, die durch Anschaulichkeit und Dynamisierung zu einer Verbesserung des Lernens beitragen können;
- kann langfristige Prozesse mit hoher Geschwindigkeit darstellen und in Simulationen langwierige Prozesse wie im Zeitraffer thematisierbar machen;
- ermöglicht den interaktiven Umgang mit Lernobjekten, die auf Tafeln oder in Büchern nur statisch zur Verfügung stehen;
- ermöglicht die Visualisierung komplexer, unsichtbarer, abstrakter oder numerischer Vorgänge und macht durch die Virtualisierung von Lernobjekten reale Objekte zugänglich, die nicht oder nur mit großen Einschränkungen zugänglich sind, wie z.B. in der Ökologie oder bei virtuellen Patienten der Medizin;
- ermöglicht, dass Experimente mit Tieren oder Menschen durch Programme abgelöst werden können, wie in der Biologie und Medizin.

Der didaktische Mehrwert des eLearnings besteht somit sowohl in einer Qualitätsverbesserung des Präsenzstudiums als auch in der Ergänzung des Präsenzstudiums durch virtuelle Studienanteile.

Zum Erreichen dieser Ziele müssen die Lehrenden

- administrativ
- organisatorisch
- durch medientechnische Beratung und Dienstleistungen
- durch Einweisung in die Nutzung von Softwaresystemen für eLearning
- und hochschuldidaktisch

unterstützt werden.

### ***Grenzen von eLearning***

Digitale Medien und eLearning sind keine Allheilmittel für die Reform der Studiengänge, sie eignen sich nicht für jede Form der Lehre und nicht für jeden Gegenstand des Lernens. In fast jedem Studiengang gibt es Inhalte und Lernformen, die sich besser für das Präsenzstudium eignen. Beispiele sind Experimentalpraktika, Therapieausbildung und Bed-Side Teaching. Neben diesen offensichtlichen Fällen gibt es viele Gegenstände und Methoden der Wissenschaft, die virtuell kaum zu erlernen sind. In manchen Fällen können virtuelle Veranstaltungen als sinnvolle Vor- und Nachbereitung von Präsenzkursen dienen (z.B. für Exkursionen, Biologie-Praktika, Laborpraktika), niemals jedoch als deren Ersatz. Einige Fächer eignen sich besser für multimedial gestützte Lehre als andere, alle Fächer können von gewissen Formen des Präsenzunterrichts profitieren. Das unmittelbare Feedback durch Lehrende oder durch die Gruppe kann nicht durch programmgesteuerte oder netzbasierte Interaktionen ersetzt werden.

## **Strategische Ziele für das eLearning an der Universität Hamburg bis zum Jahr 2010**

1	Regelung der Verantwortlichkeiten
2	Förderung der eCompetence
3	Einheitlicher Internet-Auftritt aller mit eLearning befassten Institutionen
4	eLearning-Kompetenzzentrum
5	eLearning als Beitrag zur Organisationsentwicklung
6	Implementation von eLearning durch Software
7	Integration von eLearning in Studium und Lehre
8	Problemloser Zugang zur Lehre über eLearning für Studierende, die dies benötigen
9	Förderung von Kooperationen in der Lehre mit eLearning
10	Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle, Beratung in Copyright-Fragen

### **1. Regelung der Verantwortlichkeiten**

Die Universität beschließt ein gestaffeltes System an Verantwortlichkeiten. Auf gesamtuniversitärer Ebene wird der Vizepräsident für Lehre und Studium die Verantwortung für eLearning übernehmen, in den Fakultäten sollen die Prodekanen für Lehre und die Studiendekane verantwortlich sein. Beratung, Schulung und Dienstleistung werden an Organisationseinheiten delegiert. Sind Angelegenheiten des Informationsmanagements betroffen, ist der CIO der Universität mit zu beteiligen.

### **2. Förderung der eCompetence**

Die Förderung von eCompetence beginnt mit der Ausschreibung von Stellen und der Überprüfung der eCompetence in Bewerbungsverfahren. Hochschullehrer könnten auf Probe eingestellt werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, an eCompetence-Schulungen und hochschuldidaktischer Fortbildung teilzunehmen.

Das Engagement und die Mehrbelastungen der Lehrenden, die sich im eLearning betätigen, müssen honoriert werden. Es soll ermöglicht werden, für die Entwicklung neuer eLearning-Veranstaltungen eine doppelte Lehrbelastung zu berechnen. Die Fakultäten werden aufgefordert, andere Formen der Entlastung zu entwickeln, z.B. die Bereitstellung von Tutoren für

die Lehrenden oder für eLearning-Kurse.

Die Mitglieder des Lehrkörpers sind für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zu eLearning und Hochschuldidaktik freizustellen. Die Fakultäten tragen die Kosten für die Fortbildung. Die Interessenten müssen einen Eigenanteil übernehmen. Eine Weiterbildungsordnung für das wissenschaftliche Personal soll diese und andere Regelungen aufnehmen. Die Universität stellt sicher, dass den HochschullehrerInnen ausreichend Fortbildungsangebote zur Verfügung stehen:

- Das RRZ leistet Support und Schulung für Lehrkörperangehörige, die die vorgehaltene eLearning-Software einsetzen wollen.
- Ein zentrales oder kooperatives Medienzentrum bietet Beratung, Schulung und Dienstleistungen für Mediendesign und -gestaltung an.
- Das ZHW bietet Beratung und Fortbildung auf hochschuldidaktischem Gebiet für eLearning an mit dem Ziel der didaktisch hochwertigen Gestaltung von Lernmaterialien und Lernobjekten.

Der Support soll durch Zielvereinbarung mit den obengenannten Institutionen unter Bereitstellung entsprechender personeller und sächlicher Ressourcen erreicht werden.

An der Universität Hamburg sollen Auszeichnungen von besonders innovativen HochschullehrerInnen analog zum Fischer-Appelt-Preis geschaffen werden.

### **3. Einheitlicher Internet-Auftritt aller mit eLearning befasster Institutionen**

Alle am eLearning beteiligten Institutionen, Personen mit besonderen Funktionen für eLearning und funktional mit eLearning befasste Organisationseinheiten in den Fakultäten sollen in einem einheitlichen Portal zusammengefasst werden, das per Einmal-Klick von der Homepage der Universität aus erreichbar ist. Aktuelle Schulungs- und Fortbildungsangebote und Dienstleistungen müssen vom Portal aus bequem zu ersehen und zu erreichen sein.

### **4. eLearning-Kompetenzzentrum**

Die Universität Hamburg wird entscheiden, ob ein formelles eLearning-Zentrum gebildet werden soll, das beim Präsidium, beim Rechenzentrum oder beim Hochschuldidaktischen Zentrum angesiedelt sein könnte. Die Einrichtung kann zum Teil aus virtuellen Stellen (Ko-

operationen der betroffenen Einrichtungen Bibliothek, Rechenzentrum, Medienzentren, Hochschuldidaktik) bestehen, muss aber durch reale Investitionen gestützt werden.

Neben den Support- und Dienstleistungsangeboten auf gesamtuniversitärer Ebene soll es auch auf der Ebene der Fakultäten Serviceeinrichtungen für eLearning geben. Die Kooperation mit dem Regionalen Rechenzentrum, dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung und der Universitätsverwaltung soll durch Vereinbarungen geregelt werden.

Die Vernetzung mit den Bibliotheken wird als wesentlicher Faktor der Vernetzung und des Wissensaustausches nachhaltig gefördert.

## **5. eLearning als Beitrag zur Organisationsentwicklung**

Haushalt, Technik, Raumplanung, Lehrleistungsverordnung und Personalplanung müssen in den Fakultäten so gestaltet werden, dass die Durchführung von eLearning-Kursen gewährleistet ist. Die nachhaltige Pflege von Inhalten in eLearning-Lernumgebungen muss auch nach einem möglichen Weggang des Urhebers gewährleistet werden. Eine formelle Verankerung von eLearning in den BA/MA-Prüfungsordnungen und in den Modulen wird angestrebt. Die Fakultäten haben durch Ziel- und Leistungsvereinbarungen nachzuweisen, dass sie diesen Zielen nachkommen. 1% ihrer allgemeinen Haushaltszuweisungen werden erst aufgrund eines gelungenen Nachweises freigegeben.

## **6. Implementation von eLearning durch Software**

Die Universität stellt durch das Regionale Rechenzentrum folgende Dienstleistungen zur Verfügung:

- Email-Dienst für die Mitglieder der Universität
- Effektiver Webservice
- Leistungsfähiges Learning Management System (LMS, eLearning Plattform zum online Lernen)
- Leicht erlern- und benutzbare Editoren für das LMS
- Virtuelle Klassenraum-Software zur Verbesserung der Kommunikation durch Chat, Videokonferenzen und gemeinsame Nutzung von Anwendersoftware
- Dokumentenserver als Speicher für Lernobjekte wie Bilder, Filme, Audiodateien, Texte und Links (Content Management System, CMS)
- Systeme zum Betreiben von Computer Supported Collaborative Work/Learning (CSCW/CSCL)



- Wiki-Systeme zur gemeinsamen Entwicklung von spezifischen Wissensarchiven
- WebLogs zur Erstellung von Lern-Tagebüchern, ePortfolios, Projektdokumentationen etc.
- Schnittstellen zur Universitätsverwaltung für orts- und zeitunabhängige Abwicklung von Kursanmeldung, Authentifizierung, Registrierung, Teilnahmeüberprüfung, Prüfungen, Zertifizierung und Abrechnung im Netz

## **7. Integration von eLearning in Studium und Lehre**

Die Fakultäten der Universität Hamburg entwickeln Strategien zur Implementierung von eLearning-Modulen und -Lerneinheiten für fachspezifische Anteile und für die ABK-Anteile der BA/MA-Studiengänge. Um Rechtssicherheit im Studienangebot zu gewährleisten wird der Einsatz von elearning-Modulen und daraus hervorgehende ECTS Credits als Studienleistung in den Prüfungsordnungen ausgewiesen. Insbesondere die Durchführung von eKlausuren und eAssessments z.B. in Form von ePortfolios, substantiellen Beiträgen in Diskussionsforen, Durchführung von kooperativen Gruppenaufgaben etc. müssen in der Prüfungsordnung verankert werden. Das lehrende Personal wird für die Umsetzung entsprechend fortgebildet.

## **8. Problemloser Zugang zur Lehre für Studierende, die dies benötigen**

Ein jederzeitiger Zugang für Lehrende und Studierende zu eLearning-Lernumgebungen und -Ressourcen soll soweit irgend möglich gewährleistet werden. Langfristig ist eine Einhaltung der Vorschriften für Barrierefreiheit (BITV) anzustreben.

## **9. Förderung von regionalen und überregionalen Kooperationen in der Lehre mit eLearning mit dem Ziel strategischer Bündnisse**

Angesichts der geringen Lehrkapazität mancher Fächer können Studiengänge von ihnen nur als gemeinsames Projekt mehrerer Universitäten realisiert werden. Dort, wo die gesamte Lehrkapazität bereits für den Bachelor-Studiengang verbraucht wurde, ist ein Master-Studiengang auf die Kooperation mehrerer Universitäten angewiesen. Die Bereitstellung von Lernangeboten durch überregionale oder internationale Kooperation kann durch eLearning optimal unterstützt werden.

Für fachwissenschaftliche Online-Module in kooperativen BA- und MA-Studiengängen wird ein erheblicher Bedarf an multimedialem Content anfallen. Mittel für den Ankauf oder die Miete von eLearning-Modulen und eLearning-Content sollen bereitgestellt werden.

## **10. Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle, Beratung in Copyright-Fragen**

Die Universität wird ein Konzept für Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle des eLearnings entwickeln.

Die Universität wird eine kompetente Beratung in Rechtsfragen anbieten, die das eLearning betreffen, wie z.B. die Benutzung von fremden Materialien, die Wiederverwendung von Lernobjekten und die Vermarktung eigener Lernobjekte.

## REFERENZEN

Folgende Dokumente wurden bei der Entwicklung dieses Strategie-Papiers herangezogen:

### ***Medienentwicklungspläne folgender Hochschulen***

**Ulm**, MEP Medienentwicklungsplan Universität Ulm

[http://www.uni-ulm.de/veroeffentlichungen/struktur\\_entw\\_plan/Medienentwicklungsplan.pdf](http://www.uni-ulm.de/veroeffentlichungen/struktur_entw_plan/Medienentwicklungsplan.pdf)

**Freiburg**, Medienentwicklungsplan — Koordinierungsstelle für Neue Medien

[http://www.newmedia.uni-freiburg.de/Profil/MEP\\_revised\\_final.pdf](http://www.newmedia.uni-freiburg.de/Profil/MEP_revised_final.pdf)

**PH Freiburg**, [http://www.ph-freiburg.de/mkz/material/medienentwicklungsplan\\_ph-freiburg.pdf](http://www.ph-freiburg.de/mkz/material/medienentwicklungsplan_ph-freiburg.pdf)

**Stuttgart**, Medienentwicklungsplan der Universität Stuttgart

[http://www.uni-stuttgart.de/online/res/Medienplan\\_2004.pdf](http://www.uni-stuttgart.de/online/res/Medienplan_2004.pdf)

**JGU Mainz**, <http://www.e-learning.uni-mainz.de/Dateien/E-Learning-Hinweise-2004.pdf>

**Regensburg**, Universität Regensburg - Medienentwicklungsplan

<http://www.uni-regens->

[burg.de/Einrichtungen/Medienentwicklungsplan/mep/download/MedienentwicklungsplanUniversitaetRegensburg.pdf](http://www.uni-regens-burg.de/Einrichtungen/Medienentwicklungsplan/mep/download/MedienentwicklungsplanUniversitaetRegensburg.pdf)

**Würzburg**: Medienentwicklungsplan; [http://www.rz.uni-](http://www.rz.uni-wuerzburg.de/fileadmin/rzuw/docs/dienste/multimedia/MEP_Version_050620_o_A.pdf)

[wuerzburg.de/fileadmin/rzuw/docs/dienste/multimedia/MEP\\_Version\\_050620\\_o\\_A.pdf](http://www.rz.uni-wuerzburg.de/fileadmin/rzuw/docs/dienste/multimedia/MEP_Version_050620_o_A.pdf)

**ETH Zürich**, ICT-Gesamtstrategie; [https://www.ethworld.ethz.ch/ictstrategie/ICT-Strategie\\_050816.pdf](https://www.ethworld.ethz.ch/ictstrategie/ICT-Strategie_050816.pdf)

### ***eLearning policy papers oder strategy guidelines***

Proposed addition to **Makerere** University ICT Policy Draft 1 of 15th July 2003

**Großbritannien**

**Imperial College London**;

<http://www.imperial.ac.uk/educationaldevelopment/documents/elearning2003.pdf>

**Warwick**; <http://www2.warwick.ac.uk/elearning/research/strategy/elearningstrategy/>

**Bristol**; [http://www.ltss.bris.ac.uk/interact/25/elearning\\_strategy.htm](http://www.ltss.bris.ac.uk/interact/25/elearning_strategy.htm)

<http://www.ltss.bris.ac.uk/elearning/elearning-strategy.doc>

Oxford Brookes University: e-learning strategic plan 2002-2005

[http://www.brookes.ac.uk/virtual/strategy/files/brookes\\_e-learning\\_strategy.pdf](http://www.brookes.ac.uk/virtual/strategy/files/brookes_e-learning_strategy.pdf)

## Schweiz

Uni Zürich, [http://www.elc.unizh.ch/grundlagen/elearning-an-UZH/EL\\_Strategie.pdf](http://www.elc.unizh.ch/grundlagen/elearning-an-UZH/EL_Strategie.pdf)

## Österreich

Wien; <http://elearningcenter.univie.ac.at/index.php?id=missionstatement>

Graz; noch in google verzeichnet, aber nicht mehr erreichbar

Salzburg; Policy Statement der Paris Lodron-Universität Salzburg;  
[http://www.sbg.ac.at/elearn/material/policystatement\\_zfl.pdf](http://www.sbg.ac.at/elearn/material/policystatement_zfl.pdf)

## PAPIERE

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK):  
**Breiter Einsatz von Neuen Medien in der Hochschule. Strategiepapier.** Beschluss vom  
17. Juni 2002.

BMB+F: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft: Förderprogramm Neue Medien in  
der Bildung. Bonn 2000 [[http://www.dlr.de/pt\\_nmb/BMBF\\_NEUE\\_MEDIEN\\_B.pdf](http://www.dlr.de/pt_nmb/BMBF_NEUE_MEDIEN_B.pdf)]

Gutachten Rainer Kuhlen (Konstanz) für das Rektorat in Tübingen:  
<http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/uniinfo/uniinfo00-2001/uniinfo-eval-05.html>  
<http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/uniinfo/uniinfo00-2001/empfehlungen2002.pdf>

**Distance Learning and eLearning in European Policy and Practice: The Vision and the  
Reality.** Policy Paper of the European ODL Liaison Committee approved by the Member  
Networks [[http://www.odl-liaison.org/pages.php?PN=policy-paper\\_2004](http://www.odl-liaison.org/pages.php?PN=policy-paper_2004)]

American Council on Education. (2000). *Developing a distance education policy for 21<sup>st</sup>  
century learning*. Retrieved on April 2, 2005  
[[http://sites.acenet.edu/washington/distance\\_ed/2000/03march/distance\\_ed.html](http://sites.acenet.edu/washington/distance_ed/2000/03march/distance_ed.html)].

IHEP Quality on the Line (NEA und Blackboard; <http://www.ihep.com/Pubs/PDF/Quality.pdf>)

Department for Education and Skills (UK): Towards a Unified e-Learning Strategy.  
Consultation Document. July 2003;  
<http://www.dfes.gov.uk/consultations/conResults.cfm?consultationId=774>  
[<http://www.dfes.gov.uk/consultations/downloadableDocs/towards%20a%20unified%20e-learning%20strategy.pdf>]

HEFCE strategy for e-learning. Statement of Policy March 2005/12  
Higher Education Funding Council for England Joint Information Systems Committee Higher  
Education Academy [[http://www.hefce.ac.uk/pubs/hefce/2005/05\\_12/](http://www.hefce.ac.uk/pubs/hefce/2005/05_12/)]

Schulmeister (2001): Virtuelle Universität – virtuelles Lernen. Oldenbourg: München 2001.